

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für den Monat September nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amliche Bekanntmachungen. R. Staatsanwaltschaft Heilbronn. Diebstahls-Anzeige. Am 16. d. M. wurde in der Nähe der Arbeiterkolonie Gröschl D. M. Backnang in einem Kaufmann ein Cigarettenhäufchen der R. D. Herr. Tabakregie verlost gefunden, welches 2 geringwertige Uhren von ungleicher Größe nebst den Schlüssel enthielt.

Höhere Handelsschule Calw (Württ.). Beste Gelegenheit zur Ausbildung in den kaufm. Wissenschaften u. Sprachen. Penfionat. Prospekte durch den Direktor Spöhrer. (S.)

Brauer-Akademie zu Worms. Das Unterrichtsprogramm für den nächsten Cursus ist zu erhalten durch die Direktion H. Dr. Schneider.

15 Erdarbeiter & 10 Steinschläger werden zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Werkmeister Steimbrenner.

Feuerwerk, bengalische Bündhölzer. Alb. Dienflamm sen.

Transportabler Waschkessel. bei dem die Einmuerung durch eine doppelte, mit Wasser gefüllte Einfassung der Feuerung erfolgt ist. Durch R. Patentamt geistlich geschützt.

Bestellungen für Illuminationslämpchen auf die Bedauerfeier nimmt entgegen C. Reutter am Markt.

Regulateuren, Wand- & Taschenuhren, Gold- und Silber-Waren, Thermometern, Wein-, Most-, Branntwein- & Milchwagen, Brillen & Zwicker etc.

Ofen! Der vollendetste Ofen ist der neue aussen heizbare Hohenloher Kochofen von W. ERNST HAAS & SOHN Neuhoffnungshütte.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang mit Filialen im Vereinshaus. am Samstag 24. August (Feiertag Bartholomäi Vormittags 9 Uhr mit Beichte: Herr Stadtvater Gerber. am Sonntag 25. August Vorm. Predigt 1/8 Uhr und 9 Uhr — (Abendmahl): Herr Stefan Kemm. Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret. Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvater Gerber.

Kath. Gottesdienst am Sonntag 25. August. in Oppenweiler um 8 Uhr, in Backnang um 10 Uhr.

Gestorben: In Stuttgart: R. Hoppengärtner, Langerichs-Rat a. D. Vertha Frider, R. Hoffschulpielerin. — M. Braun, Stadtschultheiß, Wc. Dornstetten. F. Schmalzried, Stadthofwirts Wc. Minsingen. R. Vollmer, feldw. Amtmann, Ludwigsburg-Schmitt. Ernst Müllner, Rechtsanwält, Göttingen. Babette Feggle, Stadtwirtswitwe, Vöhrach. R. Hengstler, Kronenwirt Engstadt. Nina Stern geb. Kirchheimer, Heilbronn. M. Gerstener, Stationsmeister Göttingen, Mühlhöl. Rudolf Strölin, Parter, Gadenweiler. Luise Veil, Schornborf. Fr. G. Hart, Lackfabrikant, Ulm. Otto Fischer, Privatier, Neulingen.

Neueste Nachrichten. Heilbronn, 23. August. Gestern Abend wurde einem Reisenden auf dem hiesigen Bahnhof von einer Dirne seine Geldbörse mit ziemlich erheblichem Betrag geklaut. Der Täterin ist man auf der Spur.

Reise-Anzeige. Der „Kleine Journal“ erfährt aus Sofia: Der „Maroni-Prava“ zufolge ist der Polizeikommissär Ferrouf und der Gendarmerie-Inspektor Morfow geflüchtet, weil der Unterinspektor sie als mitschuldig an der Ermordung Stambulows verhaftet wollte.

Wien, 23. Aug. Die R. Fr. Fr. meldet aus Bern: Gestern wurden in Jernatt mehrere Erdhöhlen verpürt.

Havre, 23. Aug. Der gestrige Versuch, den beim Stapellauf fehlgegangenen Kreuzer „Volcan“ flott zu machen, war vergeblich. Die Arbeiten wurden heute fortgesetzt.

Riga, 23. Aug. Bei einem Hausbrand in der Sittauer Vorstadt verbrannten 9 Personen.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 34. Der Lieutenant lächelte ein klein wenig verächtlich. Die theatralische Bewegung, mit der der Franzose diese letzte Phrase begleitete, war charakteristisch für den Mann, wie für die ganze Gesellschaft — hohles, fades, für gewöhnlich gutmütiges und unbedingtes Volk, das aber zur Bestie wird, sobald man die Seidenschäften in ihm aufstachel.

Wein. Die Weinkellerei von F. C. Müller, Grotzen, Rheinpfalz empfiehlt zu 45, 60, 80 Pf. pro Liter ihre vorzüglichen Cuvée, wie sie der Rebstock liefert und wohlbekümmlich. Proben und Preislisten liegen gerne zu Diensten. Streng reelle Bedienung.

2 junge Dackshunde. Mehrere gut erhaltene Weinfässer im Gehalt von 730, 600, 230 Liter und kleiner, sowie ein 150 Flaschen aufnehmender Flaschenständer, 1 Auffangpult und 1 großer Bügelstisch hat zu verkaufen Emilie Baigle, Bahnhofstr. 10.

Spiel-Karten für Saigel, Tapp etc. in nur vorzüglicher Qualität empfiehlt zu billigstem Preis F. Rath beim Engel.

Ia. Weinessig zum Einmachen. A. Roler, obere Apotheke. Landweine, rot und weiß, empfiehlt bei Abnahme von 20 Liter an zu den billigsten Preisen Kunberger.

Ausnahme weis schöne Mostzibeben. F. Hoff, untere Au.

Fußbodenlack, Parkettbodenwische, Linoleumwische, Terpentinöl, Fuchsmandelöl, Möbellack, Eisenlack, Siccativ, Stahlspähne, Tapezierstärke.

Kunstwollfabrik. in Feuerbach kauft alle Sorten wasserhaltene Lumpen in jedem beliebigen Quantum zu den höchsten Preisen.

Ginen Keller hat zu verkaufen oder zu verpachten W. Gaiser.

S. Vom Bezirk Marbach, 22. August. Unnehmend begünstigt durch die anhaltend heiße Witterung geht die Döhrnernte bei uns schon dem Ende zu. Die Erträge fallen im Vergleich zur Feuernte ziemlich farger aus, doch befriedigt die Güte dieser Futtergattung um so mehr; der gute Stand der Kleefelder ergänzt annähernd den Ausfall. Zurzeit werden auch die Haberfelder abgeräumt und ergeben diese Felder, abgesehen von denen, welche von reichlichem Flugschaber unterwachsen sind, ebenfalls befriedigende Ernteschwere Garben. Die vorherrschende warme Witterung wirkt Wunder in den Weinbergen, die durchschnittlich einen schönen, im Reifegrade vorgeschrittenen Traubenstand aufweisen und verspricht man sich bei Fortbauern des warmen Wetters einen guten Stoff. Aus allen Lagen werden annähernd reife Trauben (Frühforten) gemeldet. Die Hopfenpflanzen stehen ebenfalls in günstiger Doldefülle. — Die Hagelwolke, welche vergangenen Montag den 12. d. Mts. die Markung Oltmarsheim in ihrem N.-O.-Eck berührte, hat vornehmlich Tabak- und Haberfelder getroffen; die Weinberge wurden in keiner Weise geschädigt.

Landesproduktbörse. Stuttgart, 19. August. Auf dem Getreideweltmarkt hat sich in der abgelaufenen Woche wenig Neues zugetragen. Die Tendenz ist deshalb ziemlich unverändert. An den südwestlichen Märkten wurden für neue Frucht etwas bessere Preise bezahlt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Herbstfruchtmarkt am nächsten Montag den 26. August hier abgehalten wird und die Muster an das Stadtgarten-Restaurant von 23. Schmandt Witwe Stuttgart einzuliefern sind.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Laplata 16 M. 25 Pf., Gyrfa 15 M. 75 Pf., Nyma 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Numän. alt 16 M. 25 Pf., bis 16 M. 75 Pf., Numän. neu 16 M. 50 Pf., bis 16 M. 75 Pf., Kernen Oberländer Ia. 17 M. 25 Pf., Gerste Tauber 19 M. 75 Pf., Fälinger 18 M. 50 Pf., bis 19 M., Haber Alb Ia. 13 M. 50 Pf., bis 13 M. 90 Pf., Mais Laplata 12 M. 25 Pf., bis 12 M. 50 Pf., Wies 12 M. 50 Pf., bis 12 M. 75 Pf.

Fruchtpreise. Winnenden, den 22. August 1895. höchst mittel niedrigst Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 5 M. 70 Pf. 5 M. 20 Pf. 5 M. — Pf. Haber — M. — Pf. 6 M. 50 Pf. 5 M. 40 Pf. Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 10 Pf. Roggen 2 M. 20 Pf. Ackerbohnen — M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Binsen — M. — Pf. Welschkorn — M. — Pf. Kartoffeln — M. — Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt. Stuttgart, 22. August. Zufuhr 900 Zentner Kartoffel I. Preis per Zentner 2 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf. — Zufuhr 4500 Stück Filderkraut. Preis 15 M. bis 25 M. per 100 Stück. Obstmarkt. (Halsobst): Zufuhr 50 Ztr. Preis 3 M. — Pf. per Zentner. Ludwigsburg, 21. August. Der zu 80 Sacki Apfel und 560 Sacki Birnen geschätzte Obstmarkt des R. Schlossgartens wurde gestern versteigert und dafür die Summe von 1850 M. erzielt.

Hoppenpreise. Tübingen, 22. Aug. Die Hopfenerte wird kommende Woche beginnen. Qualität wird als eine vorzügliche in den hiesigen Gärten genannt. Quantität kommt einer 1/4 Ernte gleich.

Stettin. Das hiesige Pionierbataillon Nr. 17 besigt auf der Bommerdorfer gegenüber in der Ober gelegenen Insel Pionierwerber einen Übungspfad. Dort hatte die Mannschaft zur Übung eine auf Wäldern ruhende sogenannte feste Brücke gebaut, an welche sich nach der Mitte des Stromes zu eine Pontonbrücke anschloß. Am Freitag vormittag nun löste die 4. Compagnie auf dieser Brücke einen Uebergang. Schon war sie am Ende derselben angelangt und machte kehrt, als die Brücke plötzlich mit einem Knack zusammenfiel. Die ganze Compagnie in einer Stärke von 80 Mann stürzte in die Oder. Die Leute klammerten sich an die, im wirren Durcheinander im Wasser liegenden Brückentrümmer, und konnten fast sämtliche gerettet werden, zwei Mann jedoch waren durch die Wucht der Balken unter das Wasser gedrückt worden. Den einen konnte man logisch hervorholen und es gelang bald, ihn zum Bewußtsein zu bringen; den andern jedoch, den Pionier Seimide, aus Schlingen gerettet, vermochte man am Nachmittag als Leiche aufzufinden.

Aus Breslau, 20. August, wird gemeldet: Bei einer hiesigen Kaufmann am Ring wurde heute vormittag um 11 Uhr durch drei arbeitstüchtige Individuen ein räuberischer Überfall verübt. Die drei Entrolde drangen bewaffnet in die Geschäftsräume der Firma und forderten mit dem Revolver in der Hand Geld; zwei derselben wurden verhaftet, der dritte entkam.

Aus Bayern. Der Wert der Darlehens-Kassen kann durch nichts besser bewiesen werden, als durch einen Vorfall, von dem die „Neue Bayr. Landeszeit.“ berichtet: In einem kleinen städtischen Unterfaß wurde ein Darlehenskassenverein gegründet, wobei auch ein dortiger Grundbesitzer hervorragend mitwirkte. Dieser Kassenbesitzer war aber einem Juden Geld schuldig. Nun kam dieser Jude zu dem Grundbesitzer und verpackte ihm das schuldige Darlehen unverzüglich und überließ, wenn er die Gründung der Darlehenskasse hintertriebe. Der Kassenbesitzer war den Juden zum Saute hinaus und bezahlte ihm seine Schuld durch ein Darlehen, das er von der Vereinskasse erhalten hatte.

Ein amerikanisches Begräbnis. In Gonnorsville in Indianapolis starb kürzlich eine junge Blonkinin, Miss Mary Tate. Sie hatte ein umfängliches Testament verfaßt, was nach ihrem Tode mit ihrer Leiche zu geschehen habe. Demgemäß wurde sie auf einem Steinweghügel aufgebahrt, und ein Freund mußte ein frommes Lied auf demselben Hügel begleiten, das ihre Fremden kennen. Nach Einsegnung wurde die Leiche herabgehoben, der Hügel geöffnet, alle Seiten durchsuchten, die drei Hügel abgedraht, und nun wurde die Leiche der Miss Tate in dem Kasten eingeargt, auf den Friedhof getragen und dort in einem den Dimensionen des Hügel angepaßten Grabe beerdigt. Der Hügel hatte 1200 Dollars gefostet.

Ein feste Burg ist unser Gott. Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck. (Fortsetzung.) Daß dieser ihn in seiner Landessprache zwar kurz und gemein, aber nicht barsch anredete, gab dem Franzosen einen Teil des Mutes zurück. Nun konnte er sich doch verteidigen, und alsbald sprudelte und hastete eine Flut von Redensarten auf den Lieutenant ein, welcher dieser erst nach einigen Momenten wehren konnte. „Monsieur, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, antworten Sie auf meine Fragen. Was sind Sie?“ „Mein Herr Kommandant, ich bin Soldat, Franzose der Vengeurs de la patrie.“ „Also Mitglied jener Mäuserbande, die den Marquis von Chantonnat ermordet und sein Schloß angezündet haben.“ Der Franzose fuhr entsetzt zurück. Solche Renommis ihrer Heldenthaten hatte er nicht erwartet. Demürrt stammelte er einige Worte. Der Lieutenant schritt ihm das Wort ab. „Lassen Sie das. Sie sehen, ich bin gut unterrichtet. Ihr Leben ist nicht mehr als einmal verwirrt und ich habe Befehl, jeden Ihres Geschlechtes sofort zu erschließen. Wollen Sie jedoch sich retten, so geben Sie mir wahrheitsgetreuen Antwort auf meine Fragen. Welschleicht lasse ich dann Gnade für Recht ergehen und Sie laufen.“ „Fragen Sie, Herr Kommandant.“ „Was ist das? Was ist aus der Frau Marquise von Chantonnat geworden?“ „Sie hat sich mit ihrem Sohne und ihrer Dienerschaft getötet, wie man sagt, nach Orleans hinein. Bestimmtes kann ich nicht sagen.“ „Hat Ihre Truppe gestern einzelne preussische Mannen gesehen oder gar gefangen genommen? Sind diese tot

oder lebendig in ihren Händen?“ „Aus den Augen des Franzosen brach ein Strahl des Triumphes, den er sich selbst in dieser für ihn nicht sehr vorteilhaften Lage nicht verlagern konnte.“ „Ja, gestern trübte meloben unsere Vorposten, daß zwei preussische Mannen sich dem Orte Chantonnat näherten. Da wir dieselben für die Spitze einer größeren Abtheilung hielten, so schossen wir nicht, sondern beschloßen, abzuwarten und nach Umständen zu handeln. Die beiden Mannen ritten in das Dorf hinein. Sie mußten bekannt darin sein, denn ohne zu fragen tritten sie vor das Haus des Maire, worauf der eine sich aus dem Sattel schwang und eintrat. Diesen Augenblick benutzten wir, um von allen Seiten heranzubringen. Das Pferd, auf dem der zweite Reiter saß, hürrte, von unsern Kugeln getroffen, zusammen, der Mann hätte sich auf das andere schwingen und davon galoppieren können, aber offenbar wollte er seinen Kameraden im Hause nicht im Stich lassen. Beide fochten tapfer und es gelang uns erst nach längerem Kampfe sie gefangen zu nehmen und samt dem einen Pferde gefangen fortzuführen.“ „Wo hin?“ „Zunächst in jenes Dorf da unten, in dem unsere Kompagnie die Nacht auf Wache bleiben sollte. Gegen abend jedoch kam Befehl, die Gefangenen nach rückwärts abzuliefern.“ Der Lieutenant atmete hoch auf — so war also Hoffnung vorhanden. „Waren die Gefangenen Heister?“ „Etwas wohl, doch nicht schwer. Wenigstens konnten sie zu Fuß mit uns marschieren.“ „Und welches, glauben Sie, wird der Bestimmungs-ort der Gefangenen gewesen sein?“ „Orleans, ohne Zweifel, mein Herr. Alle unsere Gefangenen werden nach Orleans gebracht.“ „Sch darf mich auf Ihre Aussage verlassen?“ „Auf Ehrenwort, Herr Kommandant!“ (Fortsetzung folgt.)

**Einladung.**  
Zu unserer **Trauungsfeier** am Montag den 26. August ladet seine werthen Kollegen, sowie Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur 11/2 Uhr freundlich ein.  
Der Bräutigam: Chr. Siegel.  
Die Braut: Vina Kett.  
Auf Obiges bezugnehmend wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken bestens zu bedienen.  
Keller 3 1/2 Pf.

**Photographie.**  
Jeden Tag durch **C. Schorr**, Photograph.  
**Meine Damen** machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmanns Kiliemilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Dresden-Neubabeln (Schulstraße: Zwei Bergmänner) ist die beste Seife gegen Sommerprospen, sowie für zarten, weichen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Rosier**, obere Apotheke.

**Aufschriften** von **Monogrammen** sowie von allen andern Arbeiten auf Stoff, Tuch, Filz u. s. w. bestens eingerichtet habe und wird prompte Bedienung zugesichert.  
**C. Claß Dwe.** Bei Drogen werden auch **Korsetts nach Maß** sowie zum **Waschen und Reparieren** angenommen.  
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. Gegründet 1826.

**Kessler Sect.**  
G. C. Kessler & Co. Esslingen. Hotlieferanten. M.

**2 Berber** können eintreten bei **Gebr. Dettinger, Murrhardt.**  
Badnang. Einen **Lohknecht** sucht zu sofortigem Eintritt **Carl Pommer.**

**Aus Deutschlands großer Zeit.**  
10. Die Katastrophe von Sedan.  
Am 30. August abends 11 Uhr war Napoleon III. in Sedan eingetroffen, nachdem er noch von Carignan an die Kaiserin-Regentin in Paris telegraphirt hatte, daß ein Gefecht ohne große Bedeutung — so bezeichnete er die für seine Truppen unglückliche Schlacht bei Beaumont! — stattgefunden habe. Am 31. früh langte auch der Marschall Mac Mahon mit seinem Stabe in der Stellung an, wohin seine Truppen die ganze Nacht ihren Marsch mit großer Unordnung und in sehr niedergedrückter Stimmung fortgesetzt hatten. „Mac Mahon läßt den Kriegsminister wissen, daß er gewonnen ist, nach Sedan zu marchieren“, hatte der Marschall nach Paris telegraphirt, worauf Graf Bismarck antwortete: „Ich bin erstaunt, wie wenig

**Dr. med. Theinhardt's**  
**Hygiana** **Kindernahrung**  
Lösliche  
Büchle Nr. 2. Büchle Nr. 1. 50.  
Dr. Theinhardt's Hygiana mit jodhaltigem Gehalt an fleisch- und blutbildenden Nährstoffen wie beste Choceolische Präparate an Nährwert und ist für Säuglinge wie Stüchungsbedürftige ein überaus leicht verdauliches Nahrungsmittel, welches bei Ernährungsstörungen entsprechend richtig zusammengesetzt und hierdurch (nach Vorschrift zubereitet) den Müttermilch fast vollkommen gleich ist. Ein solches Nahrungsmittel, welches gegen Sommer-Diarrhöen und Brechdurchfälle. — Höchste Reinheit — überaus leicht verdaulich.  
Niederlage: Obere Apotheke **A. Rosier, Badnang.**

**Handelslehreanstalt Kirchheim-Cerk.**  
Höhere Handelsschule. Gegründet 1862.  
Die neuen Kurse beginnen am 1. Oktober. Aufnahme finden:  
1) Junge Leute, welche sich auf eine kaufmännische Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Abschluß einer Lehre sich in den Comptoirarbeiten, neuen Sprachen (Französisch, Englisch und Italienisch) und in der Stenographie gründlich ausbilden wollen.  
2) Gewerbetreibende jeder Branche, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen.  
Die Lehrer für den Sprachunterricht sind teils geborene Ausländer, teils im Auslande ausgebildet.  
Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung. Mäßige Preise. Evangelische und katholische Kirche am Platze.  
Für passende Stellen wird stets gesorgt.  
Referenzen und Prospekte durch den  
Direktor **Louisheimer.**

Man verlange nur: **Phönixwolle**  
in 3 Qual. zu haben. Das beste wollene Strumpfgarn. Dauerhaft. Nicht färbend. Das erste **Kammgarn**, welches gegen Eingehen in der Wäsche präparirt  
in den Handel gebracht worden. Jeder Strang im **Vollgewicht 50 Gramm** trägt nebige Fabrikmarke.  
In allen größeren Garngeschäften zu haben.  
Man hüte sich vor Imitationen.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unterer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester während ihrem längeren Krankenlager und auch uns bei ihrem Hinscheiden zu Teil geworden sind, für die zahlreichen Blumenpenden und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlich  
der Schwiegerohn:  
Gottlob Erlendbusch mit Frau.

Zwei gut möblierte **Zimmer** sind zu vermieten  
Weißacherstraße Nr. 66.

**2 Zimmer,** Küche und Zubehör sind zu vermieten.  
Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Alles Berbrochene ohne Ausnahme** kauft dauernd **Univerfalkitt** bei **C. Weis, Apotheker, Witt, Becker, Glas und Porzellan, Badnang.**

**Chartreuse**  
Benediktiner, Maraschino, Curacao, und sonstige feinste Tafelliquore und Bitters (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von **Federmann** sofort in einer der besten **Marken** gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit **J. Schrader's**

**Liqueurpatronen**  
1 Patronen zu 2 1/2 Liqueur 60 Pf  
Genauere Gebrauchsvorschrift.

**Florentiner Veilchenpulver**  
Marke J. S. in unübertroffener Feinheit Nr. 1.50, 60 und 20 Pf.  
J. Schraders

**Erfrischungspatronen**  
zu 10 Pfg., Duzend Nr. 1.— von **J. Schrader, Feuerbach: Kuttgart.**  
In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben.  
Prospekt gratis, franco.

Nachrichten der Marschall Mac Mahon dem Kriegsminister giebt. Ihre Depesche von heute morgen legt mir nicht die Ursache Ihres Marichs nach rückwärts auseinander, welcher die lebhafteste Erregung verursacht wird. Haben Sie denn eine Schlappe erlitten? Man erblickt daraus, wie wenig zutreffend man in Paris über die wahre Lage der Armee unterrichtet war, obwohl die telegraphische Verbindung zwischen dem französischen Hauptquartier und Paris ungestört. Aber auch Mac Mahon selbst und der Kaiser scheinen ebensoviele die ganze Gefahr durchschaut zu haben, welche sie bedrohte. Der Marschall hatte den Marsch auf Sedan angedeutet, nicht etwa, um dort eine Schlacht anzunehmen, sondern nur, um seine Truppen wieder mit Lebensmitteln und Munition zu versehen. Er scheint wirklich noch immer die Hoffnung gehegt zu haben, den Deutschen alsdann läng-

**Paulinenpflege Winnennden.**  
Unser Jahresfest wird am **Freitag den 30. August** gefeiert werden. Als Redner werden auftreten: Herr Pfarrer Dietter von Stuttgart, Herr Pfarrer Berner von Unterweissach und Herr Stadtpfarrer Pfanz von Schlingen.  
Die Feier beginnt vormitt. 1/2 10 Uhr, nachmittags 1/2 2 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalt ladet dazu herzlich ein  
**Inspector Faulhaber.**  
**Ueberfettete Theerschwefelseife** von **Bergmann & Co., Berlin u. Frk. a. M.** Marke: **Dreieck mit Erdkugel & Kreuz**, ist thatsächlich unvergleichlich in Ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut-u. Gesichtsfarbe.  
Vorrätig 50 Pfg. pro Stück bei **C. Veil, Apotheker.**

**Neues Sauerkraut** zu haben bei **Sophie Käth Wittwe.**

**Eine Wohnung** mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten  
Alberstraße Nr. 5.

**Mädchen** von 18—20 Jahren findet sofort oder in 4 Wochen gute Stelle. Zu erfragen  
Marktplatz Nr. 8, 2 Tr.

**V. V. B.**  
Nächsten Montag, abends 8 Uhr bei **G. Holzwarth & Schiff.**

**Theater in Badnang.**  
Im Saale des Cafe Hätlin.  
Süddeutsches Stadttheater-Gastspiel-Ensemble.  
Direktion: **Wilhelm Clement** und **Hans Wilhelm.**  
Sonntag den 25. Aug. 1895.  
Vorlesige Sonntags-Vorstellung.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Große Volks- und Kinder-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen:  
**Die heilige Ida v. Coggenburg oder Schuld & Sühne.**  
Schauspiel in 5 Akten v. Ch. v. Schmid (Verfasser der Diercke).

Dieses vortreffliche Schauspiel wurde schon im Anfang unseres Jahrhunderts in Thonhausen auf an der Mindel, wo Christoph v. Schmid damals Schulinspektor war, unter seiner Leitung zur Freude und Führung vieler Eltern und zur Erheiterung und Veredelung der Jugend aufgeführt. In der Hoffnung, daß dasselbe auch hier eine würdige Aufnahme findet, haben wir es für des heutigen nachmittags gewährt, damit es auch der Bevölkerung der Umgegend ermöglicht ist, die Vorstellung besuchen zu können. Haben daher zu zahlreichem Besuche ergeben ein  
Hochachtungsvoll  
die Direktion.

**Schloß Lichtenstein oder Schwäbische Frauenreue.**  
Wärländisches Schauspiel in 7 Bildern und einem Vorspiel:  
Im Lager der Kreuzritter.  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Schloß Lichtenstein oder Schwäbische Frauenreue.**  
Wärländisches Schauspiel in 7 Bildern und einem Vorspiel:  
Im Lager der Kreuzritter.  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Schloß Lichtenstein oder Schwäbische Frauenreue.**  
Wärländisches Schauspiel in 7 Bildern und einem Vorspiel:  
Im Lager der Kreuzritter.  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Schloß Lichtenstein oder Schwäbische Frauenreue.**  
Wärländisches Schauspiel in 7 Bildern und einem Vorspiel:  
Im Lager der Kreuzritter.  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Schloß Lichtenstein oder Schwäbische Frauenreue.**  
Wärländisches Schauspiel in 7 Bildern und einem Vorspiel:  
Im Lager der Kreuzritter.  
Abends 8 1/2 Uhr:

der belgischen Grenze entkommen zu können. Für den 31. ließ er seine Korps rings um Sedan auf dem rechten Maasufer zusammenziehen. Der Kaiser lehnte es ab, sich mit der Eisenbahn nach Metziers zu begeben, wohin das XIII. Korps (Wino) von Paris aus geschickt worden war. Er fühlte recht gut, daß er als Flüchtling nicht nach der Hauptstadt zurückkehren dürfte, und daß ihm unter den augenblicklichen Umständen nichts Anderes übrig bleibe, als bei seinem Heere auszuweichen. Am Morgen des 31. August erließ er seine letzte, sehr mattegebaltene und den Tatsachen nicht entsprechende Proklamtion an die Armee, die sich in der Stärke von 111,000 Mann nördlich und nordöstlich von Sedan zusammenzog.  
Woh! hätte auch an diesem Tage noch sich Mac Mahon der ihm drohenden Unklammerung der deutschen Heere entziehen können, wenn er etwa um Mittag

gegen Westen aufgebrochen wäre, alle Maasübergänge zerstört und mit seinen Korps eine Stellung halbwegs Metziers-Sedan eingenommen hätte, deren eine Flanke durch Metziers und das XIII. Korps, deren andere durch die bis zur belgischen Grenze sich hinziehenden Forsten geschützt war. Dann hätten schwerlich am folgenden Tage die deutschen Truppen den eisernen Ring um ihn schließen können, in dem die Franzosen gefangen wurden, wie ein umflossenes Wld. Aber Mac Mahon war einmal nicht der Mann rascher, verwegener Entschlüssen, und dann waren seine Truppen auch physisch ermattet und ausgehungert und durch die bisherigen Niederlagen moralisch niedergedrückt.  
Im deutschen Großen Hauptquartier aber wurde am Abend des 31. August für die III. Armee die Weisung erlassen, noch in dieser Nacht einige Truppen unterhalb Sedan's auf das rechte Maasufer vorzuschieben, um den Franzosen den Weg nach Metziers zu verlegen. Die Maasarmee sollte dann am anderen Morgen von Osten her angreifen und durch Umfassen der französischen Stellung im Norden auch ein Ausweichen über die belgische Grenze unmöglich machen. „Man haben wir sie doch in der Falle“, hatte Moltke geäußert, als durch die einlaufenden Meldungen die Lage des Feindes immer deutlicher herortrat, „und morgen in aller Frühe müssen wir über die Maas gehen.“ Die Franzosen waren ihm jetzt sicher.  
Bevor wir nun eine Uebersicht der gewaltigen Kämpfe des 1. September geben, dürfte eine vorhergehende kurze Beschreibung des Schlachtfeldes das Verständnis erleichtern. Sedan, das seit 1875 aufgehört hat, Festung zu sein, ist die Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements und liegt an einem der schönsten Punkte des Maasbaches auf dem rechten Ufer, 10 Kilometer von der belgischen Grenze. Die Stadt ist berühmt durch ihre Tuchfabrikation; 1870 hatte sie 16,000 Einwohner und war eine Festung zweiten Ranges mit kleiner Citadelle und nur wenigen vorgehobenen Werten. Die am linken Maasufer gelegene Vorstadt Torny war durch ein Neckendement geschützt. Die ganze Stellung wurde von den Höhen im Norden wie im Süden der Maas beherrscht und war gegen dort aufgestellte gegogene Geschütze vollkommen wechlos. Wie das Thal dominierenden Höhen treten im Süden bis dicht an den Strom heran, dagegen erstreckt sich am rechten Ufer von Bazelles bis Sedan eine breite Plateau, in der die Festung liegt; nördlich von Bazelles, Balan und Sedan beginnt das Gelände dann wieder bis zu der Hochfläche von Jilly aufzustiegen. Gegenüber den eben genannten Orten treten links von Jilly die Höhen bis dicht an ihn heran; von ihnen nordwärts erstreckt sich ein Ausläufer über Billeter und Iges, den die Maas in einem langen Bogen umfließt. Von besonderer Wichtigkeit erwies sich der Waldhain der Givonne. Von der belgischen Grenze herkommend, fließt dieser Bach in einem tiefen Thale mit steilen Hängen an Givonne, Daigun, La Moncelle und Bazelles vorüber der Maas zu.  
(Fortsetzung folgt.)

**Tagessüberficht.**  
Württembergische Chronik.

\* Wegen der kirchlichen Feier der Siege von 1870 trifft ein in Nr. 15 des „Kirchlichen Amtsblatts“ der Diöcese **Rotenburg** zum Abdruck gekommenen Erlasses des Bischöflichen Ordinariats Anordnungen. — Der k. katholische Kirchenrat hat nach demselben Walle an sämtliche Bezirke und Ortskircheninspektorate einen Erlass ausgegeben, der betrefst der Feier am 2. September Anordnungen trifft, wie sie seitens der evangel. Oberkirchenbehörde ergangen sind.  
\* **Vom Mandör.** Ueber die den heurigen Brigades- und Divisions-Mandörn zu Grund liegende Generalidee kann der Sch. D. folgendes mitteilen: Den Uebungen der 51. Brigade bei Neuenstadt am 3., 4. und 6. Sept. liegt der Gedanke zu Grunde, daß ein nördliches Corps, dessen Endziel die Belagerung der Festung **Astata** ist, den mittleren Main überfließen hat; hingegen konzentriert sich im Süden Württemberg's ein Südkorps. Der leitende Offizier ist Generalmajor Freiherr von Schlotheim. Als Grundidee der 52. Brigade bei Heilbronn am 5., 6. und 7. Sept. gilt die Annahme, daß ein Westkorps bei Gernersheim den Rhein überfließen habe und auf Stuttgart losziehe. Ein östliches Corps marschiert dagegen auf der Linie **Ulmangen-Heidenheim** an. Der leitende Offizier ist Generalmajor von Bilfinger. Die Divisions-Mandörn stützen sich auf die Annahme, daß sich die gegnerischen Hauptarmeen am mittleren Rhein gegenüber stehen. Die Stadt Heilbronn als Festung gedacht, ist von einem Westkorps besetzt, während sich weiter im Osten die Reformation eines Ökorp's vollzieht. Leitender Offizier der am 9., 10., 11. und 13. Sept. bei Künigsau stattfindenden Divisionsmandörn ist Generalleutnant von Dettinger. — An Munition sind für die Divisionsmandörn für jeden Infanteristen 32 Kartpatronen und für jedes Geschütz mindestens 30 Kartpatronen auszubewahren. — Dienstag, den 10. Sept. findet allgemeines Binal statt. — Als Entschädigung wird den Quartiergebern 80 Pf. gewährt.

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Württembergische Chronik.**  
\* **Wegen der kirchlichen Feier der Siege von 1870** trifft ein in Nr. 15 des „Kirchlichen Amtsblatts“ der Diöcese **Rotenburg** zum Abdruck gekommenen Erlasses des Bischöflichen Ordinariats Anordnungen. — Der k. katholische Kirchenrat hat nach demselben Walle an sämtliche Bezirke und Ortskircheninspektorate einen Erlass ausgegeben, der betrefst der Feier am 2. September Anordnungen trifft, wie sie seitens der evangel. Oberkirchenbehörde ergangen sind.  
\* **Vom Mandör.** Ueber die den heurigen Brigades- und Divisions-Mandörn zu Grund liegende Generalidee kann der Sch. D. folgendes mitteilen: Den Uebungen der 51. Brigade bei Neuenstadt am 3., 4. und 6. Sept. liegt der Gedanke zu Grunde, daß ein nördliches Corps, dessen Endziel die Belagerung der Festung **Astata** ist, den mittleren Main überfließen hat; hingegen konzentriert sich im Süden Württemberg's ein Südkorps. Der leitende Offizier ist Generalmajor Freiherr von Schlotheim. Als Grundidee der 52. Brigade bei Heilbronn am 5., 6. und 7. Sept. gilt die Annahme, daß ein Westkorps bei Gernersheim den Rhein überfließen habe und auf Stuttgart losziehe. Ein östliches Corps marschiert dagegen auf der Linie **Ulmangen-Heidenheim** an. Der leitende Offizier ist Generalmajor von Bilfinger. Die Divisions-Mandörn stützen sich auf die Annahme, daß sich die gegnerischen Hauptarmeen am mittleren Rhein gegenüber stehen. Die Stadt Heilbronn als Festung gedacht, ist von einem Westkorps besetzt, während sich weiter im Osten die Reformation eines Ökorp's vollzieht. Leitender Offizier der am 9., 10., 11. und 13. Sept. bei Künigsau stattfindenden Divisionsmandörn ist Generalleutnant von Dettinger. — An Munition sind für die Divisionsmandörn für jeden Infanteristen 32 Kartpatronen und für jedes Geschütz mindestens 30 Kartpatronen auszubewahren. — Dienstag, den 10. Sept. findet allgemeines Binal statt. — Als Entschädigung wird den Quartiergebern 80 Pf. gewährt.

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

**Steinheim a. A.** 20. Aug. In der Sandgrube des **Kleiner'schen** Barion wurde eine größere Zahl von Kiefen, Geweißen, Zähnen, Fischen, Knochen von Mastodon und sonstigen Säugetieren und namentlich Knochen von einem größeren Vogel gefunden.  
\* **Friedrichshafen.** Nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr wird das dem Dichter **Gustav Schwab** im

Kurgarten errichtete Denkmal eingeweiht. Nach dem Programm wird zuerst von der „**Harmonia**“ ein Lied vorgetragen, hierauf folgt die Festsrede, Uebernahme des Denkmals durch die Stadt, Dankagung der Familie Schwab, Nachruf an den Dichter von **Emil Engelmann**, zum Schluß ein Lied.  
**Tuttlingen**, 23. August. Gestern abend erregte sich ein bebauerndes Unglücksfall. Ein hies. Bauer hatte seine Pferde auf und wollte sie wieder in den Stall bringen. Auf dem Rückweg wurde er von einem seiner Pferde, als er eine Ente versuchten wollte, wodurch wahrscheinlich seine Pferde schon wurden, von diesem so unglücklich geschlagen, daß das Kieferbein zertrümmert und die Unterlippe gespalten wurde.  
\* **In Klaffenbach**, Gem. Rudersberg, Odt. Weizheim, brannte am Mittwoch ein Wohnhaus mit Scheuer ab. Man vermutet Brandstiftung.

**Berlin**, 23. Aug. Infolge eines Erlasses des Papstes hat der Kaiser den deutschen Gelehrten in Peking angewiesen, die deutschen Konsuln zu beauftragen, den katholischen Missionaren ihren Schutz zu gewähren.

**Berlin**, 23. August. Zur Verhütung des Hiesch Lages bei den militärischen Uebungen sind den Truppenführern Vorbereitungsmaßregeln an die Hand gegeben und deren Befolgung zur Pflicht gemacht worden.

\* **Berlin**. Wie der Kreuz. geschrieben wird, haben von den 14 Söhnen der Frau v. **Trestow** in **Podobowo** ein Sohn den Feldzug von 1864, 7 Söhne den von 1866 und 9 Söhne den von 1870/71 mitgemacht. Einer ist bei St. Privat im Kaiser-Alexander-Kgt. geblieben, zwei sind 1866 und zwei 1870 verwundet worden. Sie erwarben in diesen 3 Feldzügen einen Orden pour le mérite, 6 rote Adlerorden mit Schwertern, ein eisernes Kreuz 1. Klasse und sieben eiserne Kreuze 2. Klasse.

\* **Der L.-A. meldet aus Thorn:** Auf dem Mittergute **Banlow**, Kreis Kulm, erkrankten nach Gemisse von **Pilzen** 7 Personen; 3 sind unter fürchterlichen Schmerzen gestorben, die anderen schweben in großer Lebensgefahr.

**Meiningen**, 22. Aug. Die Landesynode ersuchte den Oberkirchenrat, den gesetzlichen Zwang zur Abnahme überflüssiger Eide zu beseitigen.  
\* **Der durch das jüngste Unwetter in Lothringen** angerichtete Schaden wird laut der Köln. Wg. amtlich auf mehr als zwei Millionen Mark geschätzt.

\* **München.** Im Gemeindefolgeium wurde angeordnet, eine Preisfontäne zu eröffnen, wie die schönste und zweckmäßigste Korrektion der Fär im Stadtgebiete auszuführen wäre. — Weide städtische Kollegien wählten einstimmig zum Direktor des Schlachthofes den städtischen Tierarzt **Magin** (Gehalt 7200 M.). — Der an der Passierpige abgekürzte **Münchener Rechtsanwält Dr. Frhr. v. Cberg** war erst 31 Jahre alt und hinterläßt eine junge Witwe mit einem jährigen Kinde. — In **Paffau** gilt die Typhusepidemie, die in der Infanterieschule ausgebrochen war, nunmehr für erloschen.

**Deutscher-ungarn**  
**Budapest**, 23. August. Im ersten ungarischen Frauen-Krankenunterstützungs-, Wohltätigkeits- und Ausstattungsverein ist man mehreren großen Unterschieden auf die Spur gekommen. Die Entscheidung geschah anlässlich der Untersuchung des Vereinsvermögens, die wegen der nachgehenden Uebernahme des Protokolls durch den König nötig war. — In der Nähe des Militärlagers von **Pilis Gubo** kam es zu einer Aufrerei zwischen Bauern und Soldaten in einem Wirtshaus. 20 Soldaten schlugten, 30 wurden von den Bauernwunden misshandelt. 3 Infanteristen wurden getötet, 2 schwer und mehrere leicht verletzt. Auch viele Bauern wurden verletzt.

**Schweiz.**  
\* **Bern.** Zu dem Mandör des vierten deutschen Armeekorps in Schlefien ordnete der Bundesrat den Oberstleutnant **Meister** und den Oberstleutnant **Jeslin** ab, und zu dem Mandör von Metz die Obersten **Walter** und **Coutan**, Kommandanten am **Gotthard** und in **Saint Maurice**, sowie den Genie-Oberstleutnant **Pfund**.

\* **Der berüchtigte Raubmörder Joseph Kögler**, der zuletzt als Fremdenlegionär in Algier weilte, ist nunmehr an die schweizerische Polizei ausgeliefert worden und dieser Tage, an Händen und Füßen gefesselt, in das Gefängnis in Thun gebracht worden. In der Schweiz wird sich Kögler zunächst wegen der Ermordung des **Abbe Moirer**, die bekanntlich am hellen Tage in der Nähe der **Wattenbucht** am **Tüner See** erfolgte, zu verantworten haben. Bisher leugnete er diese That trotz aller vorhandenen Beweise noch hartnäckig. Dagegen hat er unumwunden eingestanden, daß er vier andere Mordthaten im Auslande (d. h. nicht in der Schweiz) verübt habe. Dazu kommen noch der Raubmord und Raubmordverbrechen, den er im vorigen Sommer auf dem **Täpferberg** (**Dybin bei Zittau**) an **Dresdner Sommerfrischlern** verübte, sowie seine zahlreichen in Desterreich verübten Verbrechen. Nach seiner Ueberlieferung in der Schweiz, welche im Oktober erfolgt, wird Kögler zunächst nach **Basel** und dann nach **Neuchâtel** ausgeliefert. Kögler zeigt übrigens nicht die geringste Spur von Reue oder Niedergeschlagenheit.

**Stalien.**  
\* **Der L.-A. meldet aus Rom:** Auf der Eisenbahnstrecke **Bologna-Florenz** öffnete im Tunnel zwischen den

**Stalien.**  
\* **Der L.-A. meldet aus Rom:** Auf der Eisenbahnstrecke **Bologna-Florenz** öffnete im Tunnel zwischen den

**Stalien.**  
\* **Der L.-A. meldet aus Rom:** Auf der Eisenbahnstrecke **Bologna-Florenz** öffnete im Tunnel zwischen den

**Stalien.**  
\* **Der L.-A. meldet aus Rom:** Auf der Eisenbahnstrecke **Bologna-Florenz** öffnete im Tunnel zwischen den

**Stalien.**  
\* **Der L.-A. meldet aus Rom:** Auf der Eisenbahnstrecke **Bologna-Florenz** öffnete im Tunnel zwischen den

Stationen **Poretta** und **Mosino** ein unbekannter Mann eine **Koupehülle** 1. Klasse und forderte unter Bedrohung mit einem geladenen Revolver von den beiden im Koupe befindlichen Herren **Geld**. Beide mußten ihm ihre Briefschaften mit **400 und 1000 Lire** einhändigen. Außerdem riß er ihnen die **goldenen Uhrentetten** des Zuges entlang und ließ vom letzten Wagen ab.  
**Franreich**  
**Yvon**, 22. Aug. Bei dem Brände der Magazine der Firma **Berrichon**, der einen Schaden von nahezu einer Million anrichtete, verunglückte ein 69jähriger Greis, dessen verrosteter Reihnam unter dem Schutte gefunden wurde.  
**Großbritannien.**  
**London**, 23. Aug. Unterhaus. Bei Beratung des Etats des Kolonialamtes erklärte **Chamberlain**, der Eisenbahnan in der Westküste von Afrika werde von den Kolonien oder von England, nicht aber durch Privatkapital unternommen. Er werde alles thun, um die Eisenbahn zu beschränken, aber solange Frankreich und Deutschland sich den englischen Bestrebungen nicht angeschlossen, sei es unmöglich, den Eisenhandel zu hemmen, denn die Eingeborenen werden sonst Spirituosen neben andern Waren in den deutschen und französischen Kolonien kaufen.

**Verchiedenes.**  
\* **Bierbeizende Veteranen.** Der alte „**Jug**“, das letzte noch bekannte Pferd, das die glorieuse Attacke der 16. Mannen bei **Mar-la-Tour** mitgemacht, hat, wie das **Sahweber'sche** Wochenbl. meldet, die 25. Wiederkehr dieses Ehrentages am nur 24 Stunden überlebt. Ein Kollisionsfall, der am 16. d. M. eintraf, aber gegen abend gehoben schien, wiederholte sich am 17. und steigerte sich derartig, daß die Erhaltung des alten braunen Pferdes ausgeschlossen schien. So ließ ihn der Landrat v. d. **Schulenburg**, bei dem er das **Gnadenbrot** erhielt, durch eine Kugel von seinen Quälen erlösen. „**Jug**“, schwarzer Wallach unbekannter Abkunft, wurde 1864 geboren; er war Remonte von 1869 aus dem Depot zu **Ferdinandshof**. Seine Reine legten bis zuletzt nicht den geringsten Tadel, die Schenkel waren glasklar, wie bei einem Dreijährigen. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß er nicht nur die 25jährige Wiederkehr des Tages von **Mar-la-Tour** gerade noch erlebte, sondern daß auch sein Neiter in der Attacke, **Frühmeister** **Dabert** im Remonteepot zu **Krenbich**, ihn am 17. noch besaßen und rührendes Wiedersehen mit ihm feiern konnten. Von den Pferden, die am 16. August 1870 im Todesritt der **Brigade Bredow** mitkamen, dürfte nunmehr das einzige noch lebende das **Kirchhofsferd** sein, das beim **Mittagsbesitzer Walter-Weißhof** in **Wegleben** das **Gnadenbrot** erhält.

\* **Eine seltene Jagdbeute.** Man schreibt aus **Altona** a. d. **Wu** 14. Juli machte der Klub „**Ungeant**“ eine große Tour nach **Kiel-Güterförde**. Eine Anzahl Damen und Herren richteten nun auf der **Niedersee** an Bord des **Schiffes „Hollmann“** eine **Jagdbeute** auf. Eine **Wendische** enthielt außer **Wästen** und **Abretharte** z. für den erlichen **Jünder** ein silbernes **20 Pf.-Stück**. Nachdem die Jagdbeute ordentlich verpackt war, wurde sie am **Ausgange** der **Güterförde** durch den **Wald** übergeben. Dieser Tage nun traf auf einer **Postkutsche** aus **Speiser** die folgende Antwort ein: „**Janet Agers** in **Dänemark** (Storöbel). Die Jagdbeute wurde von einigen Kindern am 21. Juli hier gefunden, in der Nähe des **Strandbades** des **italienischen Kriegsschiffes „La Sardegna“**. Die Kinder danken für das **Tründel**. **J. G., Pfarrer der Insel.**“

\* **Der Streit um den Verlobungsring.** Vor dem Richter in **Sheffield** spielte sich, wie man der „**Frank. Ztg.**“ schreibt, dieser Tage folgender Fall ab: Ein hübsches junges Mädchen namens **Helie Schmelger** hatte ihren ehemaligen Bräutigam vor Gericht angeklagt, ihren **Diamantring** gestohlen zu haben. Da dieser Ring ihr von dem **Engländer**, dem **Landesbesitzer** **Janet Agers**, selbst als **Verlobungsring** gegeben worden war, hatte der Richter die heikle rechtliche Frage zu entscheiden, ob der Bräutigam dazu berechtigt ist, den **Verlobungsring** nach Aufhebung der **Verlobung** zurückzufordern; denn daß **Helie** gewillt war, ihren **Liebhaber** fahren zu lassen, aber den **wertvollen Ring** zu behalten, gab sie vor Gericht selbst zu. Wie dieser Gegenstand wieder seinen Weg in die **Hand** des **Landesbesitzer** **Janet Agers** gefunden, darüber gab jede Partei eine andere **Version** an. **Helie Schmelger** erzählte, daß ihr **Anteiler**, über **Geldstreitigkeiten** mit ihrem **Vater** erzürrt, sich wieder in den **Beifzug** des **Landesbesitzer** **Janet Agers** begab. Nachdem eines **Spazierganges** im **Norfolk-Park** äußerte er wie zufällig, daß sie das **Symbol** seiner **selbstlosen Liebe** am **unrichtigen Finger** trage. **Agers** zog **Helie Schmelger** den **Ring** ab, worauf ihr **verärrterter** **Geliebter** seinen **Vorteil** wahrnahm, ihr den **Ring** aus der **Hand** riß und forttrug. In der Folge **benachrichtigte** er die **tröstliche Helie**, daß er den **Ring** abgeholt werde, bis ihr **Vater** ihm die **Ausgabe** von — **400 M.** „**Verlobungsringen**“ verspreche. Der  **junge Freund** dagegen **behauptete**, seine **Vraut** habe gegen seinen **Willen** **verlobene Helie** **besucht** und auch **sonst** sich **ihm** gegenüber **benommen**, worauf er ihr ihr **Vertrauen** **vorgehalten** habe. Sie habe dann den **bewußten Ring** von **ihm** **gegraben** und ihn mit den **Worten**: „**Hier ist Ihr Ring**“ **zurückgegeben**. Dann habe sie ihren **Entschluß** **bereut** und den **Ring** wieder **haben** wollen. — Der **Richter** entschied, daß der **Verlobte** den **Ring** **zurückgeben** müsse; doch wurde die **Klägerin** **angehalten**, ihre **eigenen Prospekt** zu **bezahlen**.

# Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 131.

Montag den 26. August 1895.

64. Jahrg.

Abgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Arterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitraume der ersten 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**\* Nürnberg. Hochzeitsfeier.** In der Sonntagagnach gab es in einer Wirtschaft am Pfler hier eine große Hochzeitstafel, welche folgendermaßen beschriebert wird: Die junge Frau begleitete einen Gast, der nach Hause gehen wollte, zur Thür hinaus. Ihr angetrauter Mann wurde dabei eifersüchtig, zog seine Frau an den Haaren und drohte so fürchterlich auf sie los, daß ihr Hören und Sehen verging. Die Hochzeitsgäste eilten zu Hilfe. Allein viele nahmen Partei für den Ehemann und so entband auch unter den Hochzeitsgästen eine so fürchterliche Keilerei, daß der Wirt polizeiliche Hilfe herbeifolten ließ. Zwanzig Polizisten hatten vollauf zu thun, um die Wütenden zu trennen. Die Kleider der Gäste lagen in Fetzen zerissen im Saale. Manche mußten in Unterböden nach Hause gehen. Die junge Frau war am schlimmsten zugerichtet; sie hatte von ihrem ganzen Hochzeitskleide nur ein Unterröckchen gerettet und mußte in einer Drohkäse heimgeführt werden. Und in einer so beglückten Ehe soll Glück und Segen herrschen!?

**\* Frau Cleveland, die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten,** genießt in der ganzen Union die größte Verehrung. Ein angelegentliches Blatt widmet der ersten Bürgerin des Staatenbundes eine eingehende Studie, in der Mrs. Cleveland und ihre Kinder unter dem höchst unkonstitutionellen Titel „Die amerikanische Königin und die königliche Familie“ gepriesen werden. Wann immer — so heißt es da — die Gemahlin des Präsidenten in der Gesellschaft erscheint, ist alles ob ihrer Toilette entzückt. Ihr Anzug ist so schön und von annuitiger Decenz, dabei so künstlerischen Geschmack verrathend, daß man ihn einem Gemälde des Louvre oder einer Miniaturgalerie entlehnt glaubt. Jedes ihrer Kostüme erregt Bewunderung, und das um so mehr, als Mrs. Cleveland, obgleich sie wenigstens ein Duzend Abendtoiletten besitzen muß, ihrer gesellschaftlichen Pflichten halber, ihre jährliche Ausgabe auf nur 1000 Dollars, das sind 5000 Mk. beschränkt. Und das Geheimnis dieses Erfolges heißt — Geschmack.

**\* Fijischang durch den Spiegel.** M. William N. Samp hat nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heiman u. Co. in Opele in eine neue Art Angefichtserfinder, bei welcher ein Spiegel am äußersten Ende der Schnur vor dem Angeficht befestigt ist. Näher sieht man den Fijisch dem Spiegel und sieht sein Bild in demselben, so glaubt er, daß ein anderer Fijisch die Kopfseite erschauen will, stürzt schnell darauf zu, um der erste zu sein, und ist gefangen; so wenigstens behauptet der Erfinder. Der Spiegel kann einfach, doppelt, ja auch mehrfach sein. Er wirft dann das Bild des Fijisches vervielfacht zurück und dieser meint nun, daß Feinde von allen Seiten kommen, um gleich ihm den Föder zu verschlingen. Erkanntlich, was alles erfunden wird! (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschützten Abkommen dieses Patentes Klaffen und hat in Patentfachen gratis.)

**Unverbrechbarer Steindoch.** Einen glücklichen Gedanken hat Herr H. Meyer in Stuttgart gehabt. Ausgehend von der Erfahrung, daß die helle Leuchtstärke des Glühlichtes durch den Glühstrumpf bewirkt wird, hat derselbe einen neuen Brenner für Petroleumlampen konstruiert, der sich von anderen Brennern insofern vorteilhaft unterscheidet, daß er einen Docht von unbegrenzter Dauer besitzt, der bei Anwendung eines besonders raffinierten Petroleum eine Leuchtstärke entwickelt, wie sie von anderen Petroleumlampen bisher nicht erreicht ist. Dieser Brenner ist, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in

Görlich mitteilt, unverbrechbar und nützt sich beim Verbrauch nicht ab, so daß er niemals ersetzt zu werden braucht. Die Flamme hat sich nach einer Probe von 1000 Brennstunden nicht verändert, sondern stets in gleichmäßiger Stärke erhalten. Der Brennerkörper besteht aus dichtem gemahltem Kiesel, der das besonders hergestellte Öl (Kronend) aufsaugt und der Verbrennung zuführt. Ein mit einem bezüglichen „Docht“ ausgerüsteter Brenner bleibt stets rein, die Durchströmung, sowie die übrigen Brennteile vollständig trocken, wodurch die Luftzuführung fortwährend gleichmäßig stattfindet und eine ruhige und schöne intensive weiße Flamme von größter Leuchtstärke erzielt werden soll. Der neue Brenner heißt: „Kronendbrenner mit unverbrechbarem Steindocht.“

**\* Litterarisches.**  
**Der Vetter vom Rhein,** Kalender für 1896, Verlag von Chr. Schömpersen in Lafr., ist um 8 Seiten stärker als früher und kostet nur 30 Pf. Die Erzählungen sind bald ernst, bald heiter; auch enthält der Kalender manches Beliebrige, so daß er Jedermann als ein gutes Hausbuch empfohlen werden kann. Von den vielen Bildern wird den alten und jungen Soldaten besonders das mit dem Titel „Auf der Kompaniekammer“ viel Spaß machen. Für das Viele und Gute, das der „Vetter vom Rhein“ bietet, ist der Preis ein sehr billiger zu nennen.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.**  
**Von den Geld- und Warenbörsen.**  
(Wochenrückblick). Stuttgart, 22. August.  
Die europäischen Geldbörsen verkehrten in der abgelaufenen Woche in ruhiger aber größtenteils fester Haltung. Mehrere Anrechnungen zu namhaften Kursänderungen in auf- oder absteigender Richtung lagen nicht vor. Die von der Hand in den Mund lebende Tagespekulation ließ angelegentlich der etwas reservierten Haltung der Börsenmakler eine größere Aufwärtsbewegung nicht zu Stande kommen, während andererseits größere Baissoperationen auch nicht zu verzeichnen sind. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so verloren österr. Staatsbahnaktien nahezu 1%, Lombarder und Gotthardaktien blieben unverändert. 3% Reichsanleihe ist von 100.10 auf 100 zurückgegangen. Italiener, sowie österr. und ungar. Renten sind um Bruchteile gebessert, Russen unverändert, russ. Banknoten um 1/4% höher. Der Privatdiskont in Berlin hat etwas angezogen und stieg von 1 1/2 auf 1 3/4%.

Auf den Getreidemärkten dauert die matte Stimmung der Vorwoche nicht nur fort, sondern hat noch eine weitere Verschärfung erfahren, nach Berliner Blättern hervorgerufen durch eine großartige Weisepespekulation einer größeren Berliner Getreidefirma, weshalb mehrere Blätter eine Untersuchung der besagten künftlichen Ueberschwemmung des Berliner Platzes mit effektivem Getreide und der dadurch ermöglichten Preisdruckeri verlangen. Auf alle Fälle scheint es für die Landwirte angezeigt, mit dem Verkauf zuzuwarten. Roggen p. Sept. fiel in Berlin von 115 auf 110.50, p. Okt. von 118 auf 113.50 und p. Nov. von 120 auf 115.50, Weizen p. Sept. von 141.70 auf 134.70 und p. Okt. von 144.20 auf 137.20, Safer p. Sept. von 127 auf 123.50 und p. Okt. von 125.50 auf 121.70, Weizenmehl blieb unverändert auf 16.50, Roggenmehl fiel von 15.20 auf 15 Mt.

Auf den Petroleummärkten herrschte auch in der abgelaufenen Woche große Stille. Vereinigtes Petroleum notiert in Newyork unverändert 7.10, während der Preis in Certificaten p. Sept. für ungerinigtes Nöhren-

petroleum nominell von 125 auf 126 stieg, welche beide Preise offenbar nur auf Wasserhöchungen beruhen, da die Umzüge zur Zeit beinahe gänzlich lahm liegen.  
**Gestorben:**  
— J. Almenbinger, Steinbrüche, Mühlhausen. W. Stadtmüller, Kaufmann, a. D., Ochsenhausen. P. Gittinger, Kaufmann, Gernig-Imm. W. Steudel, Parres Gattin, Bempflingen. David Küfner, Metzger, Neulingen. F. Staudenmaier, Salach. G. Haaf, O.-Baumeisters W., Warthausen.  
**Naturwissenschaftliches Wetter am Sonntag, 25. August.**  
(Nachdruck verboten.)  
Für Sonntag und Montag ist verschärfte Reinigung zu vereinzelten Gewittern zu erwarten, die aber nur von kurzer Dauer sein und eine nachhaltige Abkühlung, noch nicht bringen werden.

**Neuere Nachrichten.**  
\* Aus Kiel meldet der „Korrespondenz“: Die Besatzung des Kreuzers „Bussard“, 130 Mann stark, ist nach zehnjähriger Abwesenheit in der Südtide zurückgekehrt. Die Mannschaft sieht wohl aus.  
**Budapest, 24. August.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht eine Schätzung der Weizen- und Roggenenernte der Welt. Danach ist die diesjährige Ernte in den größeren Staaten quantitativ u. qualitativ geringer als im Vorjahr. Der diesjährige Weizenantrag in Ungarn, einschließlich Kroatien und Slavonien, beträgt 11 397 455 Metzen gegen 16 431 567 im Vorjahr. Der Weizenbedarf wird, da in Vöslagen ein bedeutendes Defizit vorhanden, bedeutend größer. Außerdem sind die bisherigen Bestände der importierenden Länder gering. Nach einer Berechnung wird der im Import bedenkende Bedarf auf 114 Millionen Metzen, sowie das ungedeckte Defizit auf 21 Millionen geschätzt.

**Paris, 24. August.** In dem Momente, als König Alexander von Serbien hier eintraf, warf ein Individuum ein Patet in den Wagen, worin Milan und Alexander saßen. Man glaubte an ein Attentat. Das betr. Individuum wurde verhaftet. Der vermeintliche Attentäter, ein serbischer Schuhmacher namens Mammisch, erklärte, er habe ein Bittgesuch dem hohen Reichskanzler zugeworfen, worauf er freigelassen wurde.  
**Marfelle, 24. August.** Der deutsche Dampfer „Neapel“ mit einer Kohlen- und Hindvischladung von Newport und Zanger kommend, stieß mit dem Dampfer Alice nach Agde (Südfrankreich) unterwegs zusammen. Alice sank; der Schaden ist unbedeutend.  
**Sofia, 24. August.** Die Nachricht, daß der Genesarmeer-Inspektor Morjow vor Gericht gestellt werde, ist unrichtig. Morjow ist beurlaubt und mit seiner kranken Gattin nach Konstantinopel gereist. Der Polizei-Kommissar Jurisow dagegen wurde wegen bewiesener Unfähigkeit entlassen und wird wegen Nachlässigkeit im Dienst, aber nicht wegen Teilnahme an der Ermordung Stambulows vor Gericht gestellt werden.

**Washington, 24. Aug.** Im Staatsdepartement glaubt man, daß falls die Ernennung des abgeleiteten Vizekönigs Linn zum Untersuchungskommissar über die Unruhen von Chengtu sich befähigen sollte, England und die Vereinigten Staaten bei China Protest erheben werden.  
**Rio de Janeiro, 24. August.** Ein Telegramm Pelotas meldet, daß der Friede zwischen den Insurgenten in der Provinz Riogrande und der Regierung unterzeichnet sei. Die Nachricht verursacht hier große Freude.

**Hierzu Jugendfreund Nr. 35.**

**Ein feste Burg ist unser Gott.**  
Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck.  
(Fortsetzung.)  
IV.  
Wir machen inzwischen von dem Vorrechte des Erzählers, seine Leser bald hierhin, bald dorthin zu führen, Gebrauch, und eilen dem satmässigen, ruhigen und durch nichts aufhaltendem Schritte der deutschen Heere, sowie der stromenden Umgebild des Herrn von Hochfeld voraus in das zum zweiten Male bedrohte Orleans. Meister Denfert hatte Recht gehabt. Wenn die kranke Marquise und seine Tochter gehofft hatten, in Orleans und in seinem Hause Ruhe und Sicherheit zu finden, so waren sie von dem Regen in die Traufe gekommen. Die ganze Nacht vom 2. auf den 3. Dezember hatte das ungeordnete Zurückfluten geschlagener und aufgelöster Heeresreste von der Armee Aurelles nicht aufgehört. Meist waren es Mobilgardes und Frontiereurs, die mit ihren Großhähnen prahlend und leichte Verwundungen mit Prahlerei zur Schau tragend die Gassen und Straßen mit wildem Lärm füllten, sich den Bürgern ohne Quartierbilletts, ohne Anweisung, einfach mit dem Rechte des Stärkeren in Haus und Hof in Quartier legten und härmlich die beste Verwirrung und Plage forderten. Sie hätten ja für das Vaterland gekämpft und geküßt — wer wollte ihnen, den glorreichen Kämpfern für Frankreich, etwas, und sei es kein Bettes, verweigern? Doch sie dabei auf dem Rückzuge oder eigentlich auf der schimpflichen Flucht vor dem Feinde waren, störte diese Mauthellen wenig, natürlich waren sie verraten, sie hatten wie die Löwen gekämpft, aber die Verräter, ihre Offiziere, voran ihr Obergeneral, hätten sie an die Maulitis Prussians verkauft. „An die Laternen mit ihnen. An die Laternen!“  
So gelte es die ganze Nacht durch die Straßen von Orleans. Dazwischen kamen lange Züge von wirklich und ernsthaft Verwundeten, Opfer der blutigen

Kämpfe von gestern, strengten Ordnanzen und Adjutanten in die Stadt, vertiehen Munitionskolonnen dieselben — kurzum es war ein tolles Treiben und ein Lärm, der selbst in die stille Krankstube der Frau Marquise hinein schallte und die Kranke mehr als einmal aus ihrem leichten Schlummer angstvoll emporsprengen ließ. Und hätte der Lärm sie schlafen lassen, so war die Unruhe im Hause selbst mehr als genügend, ihre aufgeregten Nerven nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Denn um die Mitte der Nacht waren plötzlich 20 bis 30 unholde Gesellen dem Meister Denfert in's Haus gefallen, in denen er mit Schrecken seine alte Einquartierung erkannte. So schnell also waren seine Prophezeiungen in Erfüllung gegangen.  
Denfert hatte gute Miene zum bösen Spiele gemacht und den lärmenden, trunkenen Menschen, die mindestens eine preussische Brigade aufgerieben, eine andere in die Flucht gejagt haben wollten, vorgelegt, was Küche und Keller bot. Doch damit waren sie nicht zufrieden und hatten sich selber auf die Suche nach Fleisch und Wein gemacht. Sie waren auch vor die verhoffene Thüre der Frauen gekommen und hatten Miene gemacht, dieselbe zu erschrecken. Doch da war ihnen Meister Denfert, den wichtigen Schmiedeshammer in der nervigen Faust, entgegengetreten und hatte sie bedeutet, daß er dem ersten, der es wage, kranke Frauen in seinem Hause zu beschlagen und zu belästigen, den Schädel einschlagen werde. Das hatte gefruchtet; schon war das Gefindel zurückgewichen und hatte sich mit dem anderswo Erbeuteten vorläufig zufriedengegeben. Aber sein Argwohn war erregt und witterte hinter den geschlossenen Thüren verborgene Schätze. Es war zu befürchten, daß bei der nächsten Gelegenheit und bei der geringsten Aufregung die gierigen Menschen Gewalt anwendeten und an den verlorren Frauen ihr Mäntchen küßten. Deswegen hatte Denfert sich schweren Bergens entschlossen, zwei der Mobilis, die nach am meisten Ansehen unter ihnen

hatten, in die Stube einzuführen und sie durch den Augenschein zu überzeugen, daß nur zwei Frauen, davon die eine krank, und ein Kind sich hier verborgen hielten. Ob das Mittel helfen würde? Der Meister sah in dem kleinen Alkoven neben der großen Stube im Parterre, inmitten der Seigen — die Stube hatte er den Soldaten überlassen und sich auf den kleinen Raum zurückgezogen und wünschte das Tageslicht heran. Er sah in dem vom Großvater ererbten Sorgenstuhle, der heute seinen Namen mit mehr Recht als je trug, die Hand auf dessen breite Lehne gestützt und feufzte. Ach, er hatte recht Ursache dazu! Sein armes, heißgeliebtes Frankreich, sein eigenes Schicksal und das der fremden, schönen, kranken und unglücklichen Frau unter seinem Dache gaben ihm Grund genug. Was wird die nächste Zukunft bringen? Durch das Fenster schimmerte das graue, fahle Licht des Dezembermorgens, auf der Straße war es still geworden. Wie ein überreizter Schlemmer allmählich in den Schlaf der Ermattung verfiel, hatte Orleans nach den Lärmigen und Orgien der Nacht endlich auf ein paar Stunden Ruhe gefunden. Denfert trat vor die Thüre seines Hauses, um die frische Luft des Wintermorgens einzatmen.  
Da gestellte sich seine älteste Tochter Marie, blaß, überwacht, mit hohlen Augen, in denen noch die kaum überstandene Angst leuchte, zu ihm. Sie hatte geklopft, die Stille im Hause denungen zu können, ein frisches Wasser am Brunnen für die Kranke holen zu können. Nun freute sie sich, den Vater vor der Thüre zu finden und ihm kindlich danken zu dürfen für den fröhlichen Schatz, den er ihnen, ihr und vor allem der über alles geliebten Herrin, hatte angebeihen lassen. Denfert fuhr liebesvoll mit der breiten Hand über den braunen Scheitel seiner Aeltesten, seines Lieblichen, aber er sagte nichts, das Herz war ihm schwer, so fanden sie beide, Vater und Tochter, Hand in Hand, und schauten erst und bekamen die menschenleere Straße hinauf.  
(Fortsetzung folgt.)

**Bestellungen auf den Murrthal-Boten**  
mit den wöchentlichen Beilagen „Arterhaltungsblatt und Jugendfreund“  
für den Monat September  
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

**Fornsbach.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Winterweide, welche von Martini bis Umbröf mit ca. 400 Schafen besahren werden darf, kommt am  
**Dienstag den 3. Septbr. d. J. nachmittags 2 Uhr,**  
im hiesigen Rathaus auf 1 Uhr im öffentlichen Ausschreib zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 24. August 1895.  
Ortsgemeinderat,  
Vorstand: Weller.

**Bestellungen für Illuminationslämpchen**  
auf die Bedanfeier  
nimmt entgegen  
**G. Reutter am Markt.**

**Andre Hofer**  
**Feigen-Kaffee**  
anerkanntester und gefundester dabei billiger Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Verbesserungs-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Kaffeestärke.  
Vorrätig in Backnang bei  
**Paul Henninger.**

**J. Jäckle z. gold. Hirsch**  
**Heilbrunn,**  
früher Löwen, Sulzbach a. Murr,  
bringt sein besterhaltenes **Gasthaus** mit guten reinlichen Betten, guten Speisen und Getränken seinen verehrten Freunden und Gönnern empfehlend in Erinnerung.  
**J. Jäckle z. gold. Hirsch.**  
Backnang.  
**15 Erdarbeiter & 10 Steinschläger**  
werden zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht.  
**Werkmeister Steinbrenner.**

**Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs**  
sowie  
**Betonirungs-Arbeiten**  
jeder Art.  
Pferde-, Vieh-, Schweine-, u. Brunnenröhren.  
Boden-Plättchen in dr. Farben empfohlen.  
Krutina & Mühle  
Unterzürkelheim bei Stuttgart.  
Mehrere gut erhaltene  
**Weinfässer**  
im Gehalt von 750, 600, 280 Liter und kleiner, sowie ein 150 Liter fassender Flaschenfänger, 1 Auffangpult und 1 großer Wiggeltisch hat zu verkaufen  
**Emilie Baigle,**  
Bahnhofsaßlers Witwe.

**Moß brandt**  
bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Sandstrunk am besten aus:  
Tullus Schrader's Moß-Substanzen  
in Extraktform  
Größtenteils gratis, franco.  
Bereitet von  
**J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**  
Per Postion zu 150 Liter M. 8. 20 in den Apotheken zu Backnang, Sulzbach, Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin), Steinheim (Eugen Palmmer), Ludwigsburg (Keller), Rudersberg.  
**2 junge Dachs hunde**  
feine Rasse, verkauft  
Kleinf. Mittelschönthal.

**Murrhardt, Sonntag, den 25. August.**  
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Kunde, daß heute früh 6 Uhr unter lieber Vater  
**A. F. Loth,** Oberlehrer a. D.  
in seinem 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Familie die trauernde Witwe: Sofie geb. Wugler.  
Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

**Pauline Reber**  
**Friedrich Seeger**  
**Verlobte**  
im August 1895.  
Ungebohrerhof Backnang

**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten  
Uberstraße Nr. 5.  
**Eine Wohnung**  
mit 2 Zimmern nebst Zubehör sucht bis 1. Oktober, wer? jagt die Exped. d. Bl.  
Zwei gut möblierte  
**Zimmer**  
sind zu vermieten  
Weißacherstraße Nr. 66.

**Jeh bin befreit**  
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Ailienmilk-Seife**  
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei  
Friseur J. Gix.

**Postpapiere**  
unliniert, liniert und farciert in großer Auswahl.  
**Concept- u. Kanzleipapiere**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.  
**Backpapiere**  
in Bogen und von der Rolle.  
**Geschäftsbücher**  
in den gebräuchlichsten Sorten, sowie nach besonderem Schema zu Fabrikpreisen.  
**Copierbücher**  
mit 500, 750 und 1000 Folien in zwei Qualitäten.  
**Post-, Hanf- und Geld-Couvertes**  
mit und ohne Firmadruck.  
**Altenconert & Tafchen Schreib- u. Copier-Zinte**  
in nur vorzüglichsten Ware, sowie sämtliche  
**Schreibutensilien**  
empfehlen  
**J. Rath,**  
Buch- u. Papier-Handlung.

**2 Berber**  
können eintreten bei  
Gebr. Dettinger, Murrhardt.  
E b i n g e n.  
Ein solcher, auf Oberleber gut bewandelter  
**Berbergeselle**  
kann sofort eintreten bei  
**Carl Rich. West,** Metzger.  
Backnang. Einen  
**Lohknecht**  
sucht zu sofortigem Eintritt  
**Carl Pommer.**  
**Schlachthaus-Verkauf.**  
Derselbe wird zur sofortigen Abfuhr um billigen Preis abgegeben.  
Liebhader wollen sich wenden an  
**C. Sorg.**

**Gefunden**  
wurde ein Portemonnaie mit großem Geldeinhalt. Abzuholen bei  
**M. Schmückle z. Traube.**  
**Jede Buch-Druckarbeit**  
liefert schnell und billig  
die Buchdruckerei  
von Fr. Stroh.